

Gesamtdeutschland“.¹⁵³ Das Machtwort des Gauleiters zwängte die regionale Heimatforschung in die braune Uniform.¹⁵⁴

Vor den Gefahren lokaler Verengung, aber auch überheblicher Verallgemeinerungen warnte Raumer. Es genüge nicht, dass sich Pfälzer und Saarländer lokalpatriotisch als das ewige Opfer Frankreichs selbst bemitleideten. Ihre eigene Geschichte müsse ebenfalls als stolzer Anteil an der Geschichte des Reiches und am Schicksal des gesamten deutschen Volkes gelesen werden. Doch darin erschöpfe sie sich nicht: „Saarpfalzgeschichte *ist* nicht Reichsgeschichte, sondern sie hat einen Zug zum Reich. Saarpfalzgeschichte *ist* nicht Grenzgeschichte, sondern die Grenzlandentwicklung ist ihr Schicksal, ohne das man sie nicht verstehen kann.“ Im Rückgriff auf die Westmarkideologie stellte Raumer die Region als den Hüter und Wahrer der Reichsidee und den Wächter an der Reichsgrenze gegen Westen dar.¹⁵⁵ Die neuen, in der Geschichtswissenschaft noch kaum gewohnten völkischen Elemente gliederte Raumer über die Machtstaatsidee der traditionalistischen Auffassung an.¹⁵⁶

Nicht die Pfalz an sich wurde aus dem Schaffen der gleichgeschalteten PGFW getilgt, sondern ihre Regionalgeschichte. Die pfälzischen Bezüge zum größeren Ganzen, zum Reich wurden dagegen hervorgehoben. Die Nationalsozialisten zwangen lokale Identitäten unter das Joch der Reichsidee. Aber Bürckel strebte zugleich die Refeudalisierung regionaler Verwaltung und die Verselbständigung seiner Herrschaft an.¹⁵⁷ Für seine territorialen Anschlüsse benötigte er sehr wohl eine ortsgebundene Ideologie. Der Westmark-Mythos sollte seinen Untertanen die Identifikation mit seinem Gau erleichtern.¹⁵⁸

Auch das Gemeinschaftsprojekt der Pfälzischen Biographie spann Fäden aus der Grenzregion ins Reich. Das Unternehmen war von Reismüller und Oberstudienleiter Eid in den 1920-er Jahren im Auftrag der PGFW begonnen worden. Einer der Mitarbeiter war Emrich gewesen.¹⁵⁹ Der Tod Eids, die Berufung Reismüllers an die Bayerische Staatsbibliothek und die Sparmaßnahmen Anfang der

¹⁵³ HMP, G/Institutssitzungen: I. Th., „Politische Grundlagen des Heimatgedankens: Alles für das Volk: Gründung des Arbeitskreises Saarbrücken des Saarpfälzischen Instituts für Landes- und Volksforschung“, *NSZ-Rheinfront* (1.3.1939).

¹⁵⁴ HMP, G/Institutssitzungen: H[ermann] Emrich, „Das Saarpfälzische Institut für Landes- und Volksforschung: Aufgabe und Arbeit“ (Kaiserslautern: [SpI, 1938]) [8].

¹⁵⁵ Kurt von Raumer, *Der politische Sinn der Landesgeschichte: Vortrag, gehalten im Saarpfälzischen Institut für Landes- und Volksforschung in Kaiserslautern am 27. August 1938*, Beihefte zu den Saarpfälzischen Abhandlungen zur Landes- und Volksforschung, 1 (Kaiserslautern: PGFW, 1938), 29; cf. Applegate, *Nation*, 219-20.

¹⁵⁶ Raumer, *Der politische Sinn*, 20-21; Schönwälder, *Historiker und Politik*, 112; cf. Jansen, „Hochschule“, 213. Schaab, „Landesgeschichte“, 189 übersah den aktuell politischen Hintergrund der Regionalgeschichte Raumers.

¹⁵⁷ Peter Hüttenberger, *Die Gauleiter: Studie zum Wandel des Machtgefüges in der NSDAP*, Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Nr. 19 (Stuttgart: DVA, 1969), 138-51.

¹⁵⁸ BayHStA, MK 15552: Arbeitssitzung d. ordentl. Mitglieder d. PGFW am 24.3.1934.

¹⁵⁹ Schreiber, „Pfälzer Lebensbilder“, 81.